

14. IV. 1916

Der Sonnenblumensamen der Regierung. Alle Mittel werden in Bewegung gesetzt, um in diesem Kriegsjahre möglichst viel Sonnenblumen zu ziehen. Auch die königliche Regierung in V., Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat sich nicht, in ihren geheiligten Regierungsräumen eine Samenhandlung aufzutun. Die Lehrer werden angehalten, durch die Ortschaftschulinspektoren bzw. Direktoren und Kreis- und Schulinspektoren recht viel Samen bei der königlichen Regierung zu bestellen.

Die Bestellungen kommen denn auch zur rechten Zeit an. Die Lehrer zweier Dörfer von zusammen 2200 Einwohnern hatten 9 Pfund Samen bestellt. Ende April erschien durch das amtliche Schulblatt der Regierung eine „Anleitung zur sachgemäßen Aussaat und Ueberntung der Sonnenblume“. Datiert war diese Anweisung seitens der königlichen Regierung natürlich bereits von Anfang April. Zu ihrem Entsehen erfuhren denn nun die Lehrer, daß sie viel zu viel Samen bestellt hatten, denn von ihren 9 Pfund hätten die beiden Dörfer eine Fläche von 9 (!) Hektar bestellen können. So entseht brauchen aber die Lehrer doch nicht zu sein; eine hohe Regierung hat in der Ende April erschienenen Anleitung und in einer die Anleitung begleitenden Verfügung schon dafür gesorgt, daß die Kreis- und Schulinspektoren „die etwa noch erforderlichen Mengen des Sonnenblumensamens berechnen oder, falls etwa zuviel Samen angefordert sein sollte, alsbald Bericht einreichen“. In der sehr netten Anleitung steht geschrieben: „Die Samen sind von Mitte April bis Anfang Mai zu legen.“ Ende April also sollen die Kreis- und Schulinspektoren berichten, ob zu viel oder zu wenig Samen bestellt ist. Jetzt haben wir bereits Mitte Mai, der Samen hätte also längst schon (wenigstens in unserer Gegend) geerntet sein müssen. Aber — der Samen kommt nicht und kommt nicht. Vielleicht ist bereits unter dem 5. Mai Verfügung an die Herren Kreis- und Schulinspektoren ergangen, daß sie anbei so und soviel Pfund Samen erhalten. Von dem offiziellen Absenden bis zum wirklichen Absenden ist aber immer noch ein weiter, weiter „Büro“-weg. Hoffen wir, daß der Samen wenigstens so zeitig zu den Lehrern kommt, daß sie dann zur Zeit der Ernte das eben empfangene Saatgut als Ernteertrag der königlichen Regierung gehorsamst wieder einsenden können.